

## 2. Das internationale Bankgeschäft

Im dritten Quartal 2002 wurde das internationale Bankgeschäft durch Käufe staatlicher Schuldtitel gestützt. Die an die BIZ berichtenden Banken legten beträchtliche Summen in Staatspapieren des Euro-Raums und US-Schatztiteln sowie anderen weniger riskanten Aktiva an. Gleichzeitig war die grenzüberschreitende Kreditvergabe an Unternehmen und andere Banken weiterhin verhalten. Somit zeigte sich die offensichtlich verstärkte Risikoaversion unter den globalen Anlegern im dritten Quartal, als die Renditenabstände am Markt für Unternehmensanleihen kräftig anstiegen, anscheinend auch im Bankgeschäft.

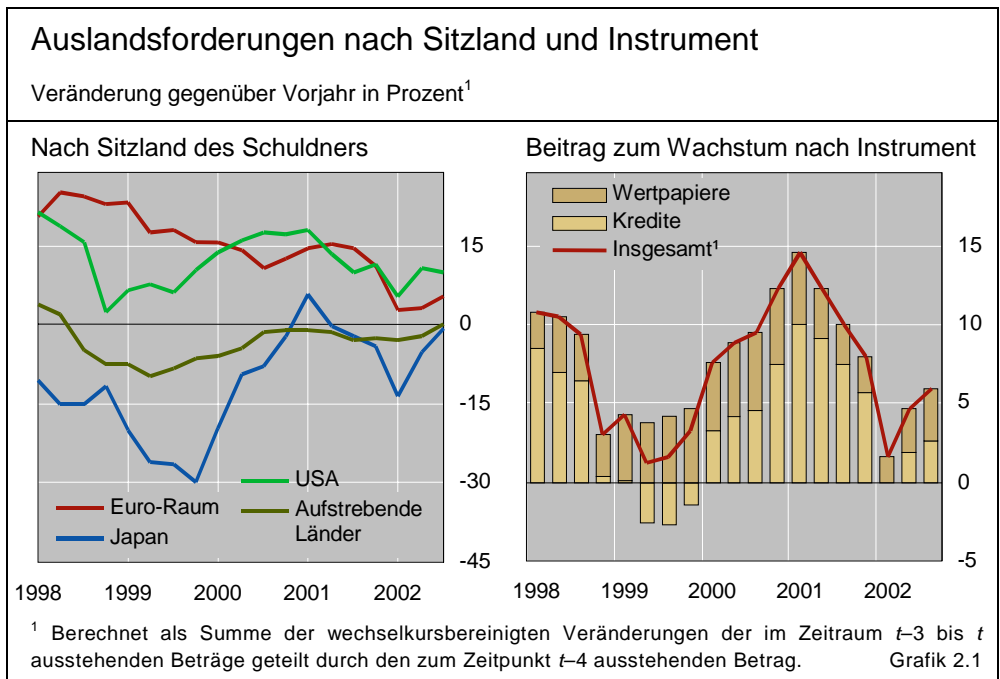
Bei den Bankkreditströmen in die aufstrebenden Volkswirtschaften war im dritten Quartal ebenfalls eine Verlagerung zu risikoarmen Aktiva festzustellen. Lateinamerika musste den grössten Abfluss von Bankmitteln seit dem dritten Quartal 1999 hinnehmen. Zudem verringerten Banken erneut ihre Auslandsforderungen an die Türkei. Im Gegensatz dazu verzeichneten die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens einen Rekordzufluss an Finanzmitteln, der sowohl auf einem Anstieg der Forderungen als auch auf einer Rückführung von Einlagen basierte. Ausserdem lenkten Banken Finanzmittel an Länder, die sich in Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union befinden.

### Geschäft im Euro-Raum belebt sich

Im dritten Quartal 2002 nahmen die grenzüberschreitenden Bankforderungen ganz leicht zu, weil die Banken im BIZ-Berichtsgebiet erneut den Anteil von Krediten in ihren Anlageportfolios zugunsten von risikoarmen Wertpapieren verringerten. So erhöhten sich die Forderungen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6% nach einem Anstieg von 4,7% im zweiten Quartal (Grafik 2.1). Die ausstehenden Auslandsforderungen der Banken im Berichtsgebiet stiegen von Ende Juni bis Ende September 2002 nicht saisonbereinigt um \$ 142 Mrd. auf \$ 12,7 Bio. (Tabelle 2.1).

Die Zunahme der gesamten Forderungen im dritten Quartal ist im Wesentlichen auf Anlagen in Staats- und anderen Schuldtiteln zurückzuführen. Wie im *BIZ-Quartalsbericht* vom Dezember 2002 ausgeführt, sind die Forderungen gegenüber Nichtbanken, wozu sowohl Staaten und staatsnahe Körperschaften als auch Unternehmen zählen, seit dem zweiten Quartal 2001

Geschäft verlagert  
sich weg vom  
Interbankmarkt



durchweg kräftiger gewachsen als die Forderungen an Banken. Angetrieben durch Anlagen in Schuldtiteln in Höhe von \$ 113 Mrd., stiegen die Forderungen an Nichtbanken im dritten Quartal 2002 um \$ 144 Mrd. Dies ist die grösste Quartalszunahme seit dem ersten Quartal 2001. Dadurch beschleunigte sich die Wachstumsrate der Forderungen an Nichtbanken im Vergleich zur Vorjahresperiode bereits im dritten Quartal in Folge, und zwar auf 9,6%.

Bezogen auf den Sitz der Schuldner war für die Zunahme der Auslandsforderungen weitgehend das lebhafte Geschäft der Banken im Euro-Raum verantwortlich. Nach zwei Quartalen langsamen Wachstums erhöhten sich deren Forderungen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,5%. Zu dieser Entwicklung trug hauptsächlich das Geschäft innerhalb des Euro-Raums bei, denn Banken in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien erhöhten ihre Forderungen an Schuldner des Euro-Raums jeweils um \$ 9 Mrd. oder mehr. Der in den Vorquartalen zu beobachtende Forderungsrückgang gegenüber Schuldner aus Japan scheint im dritten Quartal 2002 zum Stillstand gekommen zu sein. So vergaben die Banken im Berichtsgebiet neue Kredite an Nichtbanken in Japan, wodurch die Gesamtkredite erstmals seit dem zweiten Quartal 2001 wieder ein Wachstum gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichneten. Gleichzeitig blieben die Forderungen an US-Schuldner insgesamt fast unverändert, nachdem sie zuvor sechs Quartale in Folge zugenommen hatten. Zwar erhöhten sich die Forderungen an US-Nichtbanken um \$ 43 Mrd., hauptsächlich aufgrund von Forderungen an den öffentlichen Sektor; die Verringerung der Kredite an den Bankensektor, die im Wesentlichen auf das Geschäft mit eigenen Niederlassungen zurückzuführen war, glich diesen Anstieg jedoch vollständig aus.

Entsprechend der Zunahme des Geschäfts im Euro-Raum setzte sich die Verlagerung der Forderungen im internationalen Bankgeschäft vom US-Dollar

Geschäft im Euro-Raum belebt sich, während Forderungen an die USA stagnieren

Euro als bevorzugte Währung

## Auslandsforderungen von an die BIZ berichtenden Banken

Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar<sup>1</sup>

	2000	2001	2001		2002			Stand Ende Sept. 2002
	Jahr	Jahr	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	
Forderungen insgesamt	1 221,5	859,4	-12,0	236,8	45,8	246,1	141,7	12 694,1
Nach Instrument								
Kredite und Einlagen	738,0	612,2	-52,1	165,5	-9,9	102,5	36,6	9 446,4
Wertpapiere <sup>2</sup>	483,5	247,2	40,1	71,3	55,7	143,6	105,2	3 247,7
Nach Währung								
US-Dollar	513,0	423,7	13,3	184,5	48,2	192,7	-92,1	5 414,1
Euro	455,6	439,3	46,5	-12,2	43,6	106,2	215,8	4 101,6
Yen	94,6	-65,3	-50,9	6,6	-81,5	5,3	15,7	707,3
Sonstige Währungen <sup>3</sup>	158,3	61,7	-20,9	57,9	35,5	-58,1	2,3	2 471,1
Nach Sektor des Schuldners								
Eigene Geschäftsstellen	523,0	467,0	-22,3	365,0	-2,1	82,6	0,9	4 224,8
Andere Banken <sup>4</sup>	409,7	-49,7	-3,2	-222,9	0,1	80,6	-3,2	4 061,2
Nichtbanken	288,8	442,1	13,5	94,7	47,8	82,9	144,0	4 408,1
Nach Sitzland des Schuldners								
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1 126,4	804,4	5,3	202,2	35,3	214,6	156,7	9 977,0
Euro-Raum	389,1	368,7	9,2	8,4	55,2	36,6	97,7	4 083,6
Japan	-12,0	-23,3	-24,6	28,0	-52,3	22,2	-0,1	513,7
USA	309,0	236,6	16,6	73,8	14,4	133,9	0,3	2 528,4
Offshore-Finanzplätze	51,5	55,3	3,2	24,9	-7,3	25,2	-17,2	1 527,5
Aufstrebende Volkswirtschaften	-7,9	-23,3	-18,6	1,4	-3,1	3,4	-2,3	881,5
Nicht aufgliederbar <sup>5</sup>	51,5	23,0	-1,9	8,4	20,8	2,9	4,6	308,1
<i>Nachrichtlich:</i>								
<i>Inlandsforderungen<sup>6</sup></i>	<i>207,1</i>	<i>90,4</i>	<i>-1,2</i>	<i>-0,1</i>	<i>66,1</i>	<i>-40,2</i>	<i>-26,5</i>	<i>1 634,9</i>

<sup>1</sup> Nicht saisonbereinigt. <sup>2</sup> Hauptsächlich Schuldtitel. Sonstige Aktiva entsprechen weniger als 5% der gesamten ausstehenden Forderungen. <sup>3</sup> Einschl. nicht aufgliederbare Währungen. <sup>4</sup> Schuldner ohne eigene Geschäftsstellen, Währungsbehörden (z.B. Zentralbanken) und Nichtbanken. Wegen Restgrößen können die oben ausgewiesenen Forderungen an andere Banken von den Zahlen in Tabelle 8 des Statistischen Anhangs abweichen. <sup>5</sup> Einschl. Forderungen an internationale Organisationen. <sup>6</sup> Fremdwährungsforderungen an Gebietsansässige des Sitzlandes der berichtenden Bank.

Tabelle 2.1

zum Euro fort, während sich die auf Yen lautenden Forderungen stabilisierten. Die auf US-Dollar lautenden Forderungen verzeichneten mit -\$ 92 Mrd. den grössten Quartalsrückgang seit Anfang 1999; ihr Anteil am Bestand internationaler Forderungen beträgt nunmehr 43%, nachdem er im ersten Quartal 2002 mit 46% einen Höchststand erreicht hatte. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die in Euro denominierten Forderungen im dritten Quartal um \$ 216 Mrd., so deutlich wie seit sechs Quartalen nicht mehr.

### Banken parken Finanzmittel in Staats- und anderen Schuldtiteln

Vier Fünftel des Forderungsanstiegs im dritten Quartal 2002 sind auf Anlagen in Schuldtiteln zurückzuführen. Zwar sind Kredite nach wie vor das wichtigste

Forderungsinstrument, doch ist der Anteil von Schuldtiteln an den Gesamtforderungen im dritten Quartal auf 21% angestiegen im Vergleich zu 19% Mitte 2001. Einen überproportionalen Anteil an dieser Verlagerung hin zu Schuldtiteln hatten Forderungen gegenüber Nichtbanken, da Banken im Berichtsgebiet ihre Anlagen in Schuldtiteln von Staaten und staatsnahen Körperschaften erhöhten. In der Tat machten Schuldtitel im dritten Quartal 2002 etwas über 40% der Gesamtforderungen an Nichtbanken aus, nachdem es Anfang 2001 noch 36% gewesen waren. Gleichzeitig blieb der Anteil von Schuldtiteln an den Forderungen gegenüber Banken seit Beginn des Jahres 2001 vergleichsweise stabil.

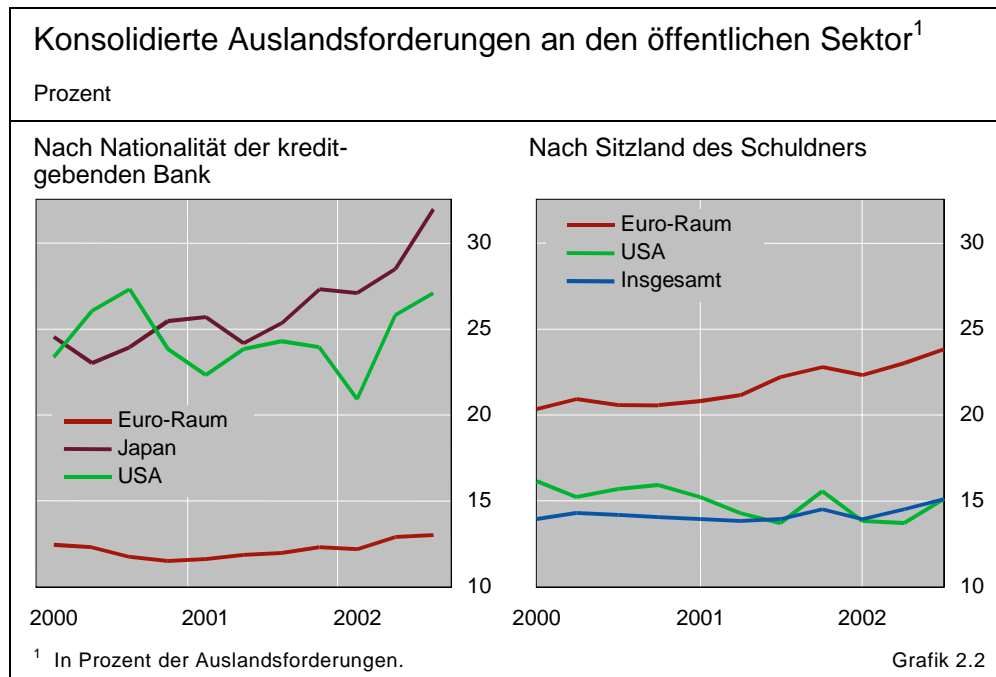
Angesichts der allgemein schlechten Wirtschaftslage im dritten Quartal 2002 steht die Zunahme der Anlagen in Schuldtiteln im Einklang damit, dass Banken einen grösseren Teil ihrer Aktiva in Staatsschuldtiteln anlegten und so ihre Kreditrisiken verringerten. Die konsolidierte Bankenstatistik der BIZ, die Positionen zwischen konzerneigenen Niederlassungen aufrechnet, deutet darauf hin, dass die Verlagerung hin zu Schuldtiteln hauptsächlich auf Forderungen an den öffentlichen Sektor beruht. Ihr Anteil an den gesamten konsolidierten Auslandsforderungen betrug im dritten Quartal 2002 12,6% gegenüber 11,8% im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Forderungen gegenüber unverbundenen Banken an den ausstehenden Auslandsforderungen weiter.

Die Verlagerung von Krediten zu Schuldtiteln zeigt sich besonders deutlich in den Forderungen gegenüber dem Euro-Raum. So betrug das Wachstum der Gesamtforderungen an Nichtbanken des Euro-Raums zwar seit 1996 in jedem Quartal über 11%. Allerdings war das Wachstum in den letzten Quartalen von einem vergleichsweise kräftigen Anstieg von Schuldtitelforderungen (im Gegensatz zu Neukrediten) bestimmt. Im dritten Quartal 2002 nahmen die Anlagen in Schuldtiteln von Staaten (und Unternehmen) des Euro-Raums um \$ 55 Mrd. zu. Dies war der grösste Anstieg seit dem ersten Quartal 1999. In der Tat weist die konsolidierte Bankenstatistik der BIZ in den wichtigsten Ländern des Euro-Raums jeweils einen vergleichsweise kräftigen Anstieg der Forderungen an den öffentlichen Sektor aus. So erhöhten die Banken im Berichtsgebiet ihre Forderungen an den öffentlichen Sektor des Euro-Raums im dritten Quartal um etwa \$ 22,5 Mrd.; hiervon entfielen \$ 9,5 Mrd. auf Banken des Euro-Raums, wobei deutsche, niederländische und italienische Banken besonders aktiv waren. Des Weiteren erreichten die entsprechenden Anlagen japanischer Banken \$ 17 Mrd. und machten somit nahezu 75% des Forderungsanstiegs gegenüber dem öffentlichen Sektor des Euro-Raums aus.

Die Verlagerung zu Schuldtiteln von Staaten und staatsnahen Körperschaften trug dazu bei, dass sich die Gesamtforderungen japanischer Banken nicht weiter verringerten, sondern erstmals seit sechs Quartalen wieder zunahmen. Aufgrund dieser Zunahme verlangsamte sich der Rückgang gegenüber der Vorjahresperiode auf 8% im dritten Quartal, nachdem er in den beiden Quartalen zuvor noch bei 14% gelegen hatte. Der Rückgang der Forderungen an unverbundene Banken setzte sich fort. Dagegen erhöhten sich die Forderungen an den öffentlichen Sektor und andere Nichtbanken deutlich um

Banken wenden sich Staats- und anderen risikoarmen Schuldtiteln zu

Zunahme der Forderungen an den öffentlichen Sektor des Euro-Raums ...



... da japanische Banken vermehrt Staatstitel erwerben ...

\$ 64 Mrd.; sie machten damit mehr als 50% der Gesamtforderungen japanischer Banken aus (45% im Vorjahresquartal). Die konsolidierten Zahlen zeigen, dass japanische Banken (sowie Investment- und Pensionsfonds über Treuhandbanken) Staatsschuldtitel in Höhe von etwa \$ 43 Mrd. erwarben, 17% mehr als im Vorquartal (Grafik 2.2). Ohne die Forderungen in Landeswährung von Geschäftsstellen japanischer Banken ausserhalb Japans beliefen sich die Forderungen japanischer Banken an ausländische Staaten auf \$ 296 Mrd. bzw. 32% ihrer gesamten Auslandsforderungen (25% im Vorjahresquartal). Dabei nahmen die Kredite an den öffentlichen Sektor der USA besonders kräftig zu und beliefen sich auf \$ 150 Mrd. bzw. 40% der gesamten japanischen Auslandsforderungen an die USA. Ausserdem erhöhten japanische Banken ihre Forderungen an den öffentlichen Sektor in Deutschland, Frankreich und Italien.

... und US-Banken die Forderungen an andere Banken verringern

Auch bei US-Banken war eine Verlagerung hin zu Forderungen an den öffentlichen Sektor zu erkennen. Auf konsolidierter Basis erhöhte sich der Anteil dieser Forderungen an den gesamten Auslandsforderungen der US-Banken von 24% im dritten Quartal 2001 auf 27% im dritten Quartal 2002. Der Grund hierfür war allerdings nicht eine Zunahme der Anlagen in Staatsschuldtiteln, sondern ein vergleichsweise kräftiger Abbau von Forderungen an unverbundene Banken und Nichtbanken des privaten Sektors. Im dritten Quartal verringerten US-Banken ihre Auslandsforderungen an Unternehmen um \$ 19 Mrd., was gegenüber dem Vorjahresquartal einen Rückgang von 12% darstellt. Gleichzeitig sanken die Forderungen an Banken im Vorjahresvergleich um 15%, während die Forderungen an den öffentlichen Sektor gleich blieben. Insgesamt beliefen sich die Auslandsforderungen von US-Banken auf \$ 424 Mrd., den niedrigsten Stand seit dem vierten Quartal 2000.

## Aufstrebende Volkswirtschaften

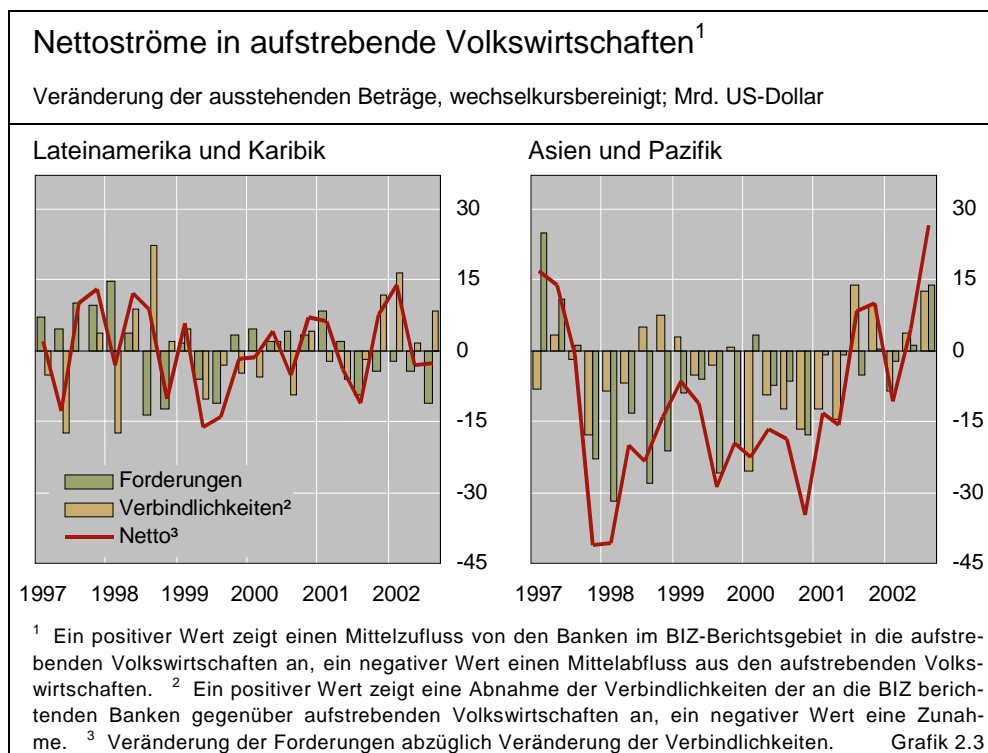
Im dritten Quartal verzeichneten die aufstrebenden Volkswirtschaften einen Nettomittelzufluss von den Banken im BIZ-Berichtsgebiet. Allerdings bestanden grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen. So wurden Finanzmittel aus Lateinamerika, aus den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas, aus dem Nahen Osten und aus Afrika abgezogen. Dies wurde jedoch durch Mittelzuflüsse nach Asien in Höhe von \$ 26 Mrd. ausgeglichen (Grafik 2.3). Der Nettomittelzufluss war auf eine vergleichsweise hohe Rückführung von Einlagen sowohl in die Asien-Pazifik-Region als auch nach Lateinamerika zurückzuführen. Die Forderungen an aufstrebende Volkswirtschaften verringerten sich gegenüber dem zweiten Quartal leicht auf \$ 882 Mrd., was überwiegend dem Abbau von Krediten an die wichtigsten Volkswirtschaften Lateinamerikas zuzuschreiben war.

### Forderungen an Lateinamerika auf dem tiefsten Stand seit sechs Jahren

Im dritten Quartal verzeichnete Lateinamerika zum zweiten Mal in Folge einen Nettomittelabfluss (\$ 2,9 Mrd.). Die Forderungen verringerten sich um 4% auf \$ 269 Mrd. und erreichten damit den tiefsten Stand seit dem dritten Quartal 1996. Banken aus den berichtenden Ländern bauten ihr Engagement gegenüber allen Sektoren in Lateinamerika weiter ab, wobei die Auslandsforderungen an den Bankensektor stärker zurückgingen als die Forderungen an den öffentlichen Sektor und an Nichtbanken des privaten Sektors.

Obwohl sich die Bedenken der globalen Anleger bis zum dritten Quartal von Argentinien nach Brasilien verlagert hatten, verzeichnete Argentinien die grössten Mittelabflüsse in der Region. Mit \$ 4,7 Mrd. waren sie so umfangreich wie seit dem Ausbruch der Finanzkrise im dritten Quartal 2001 nicht mehr.

Hoher Nettomittelabfluss in Argentinien ...



Ursache dafür waren der Abbau von Forderungen und die Abschreibung notleidender Kredite. Zwar verlangsamte sich der Rückgang bei den Forderungen an argentinische Nichtbanken, doch bei den Forderungen an den Bankensektor beschleunigte er sich. Letztere verringerten sich im dritten Quartal 2002 um \$ 2,9 Mrd., der stärkste Rückgang für die argentinischen Banken seit Beginn der Datenerhebung durch die BIZ. Banken aus nahezu allen berichtenden Ländern reduzierten ihre Forderungen an Argentinien, wobei Banken in den USA ihre Forderungen am stärksten abbauten. Auch die offenen Kreditzusagen an Argentinien nahmen weiter ab und fielen von \$ 7,7 Mrd. im Vorjahresquartal auf \$ 2,5 Mrd.

... in Brasilien und  
in Mexiko

In Brasilien flossen Finanzmittel sowohl aus dem Bankensektor als auch aus dem Nichtbankensektor ab. Der Nettoabfluss erreichte mit \$ 2,4 Mrd. ebenfalls den höchsten Wert seit dem dritten Quartal 2001. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum beschleunigte sich der Rückgang der Forderungen an Brasilien auf 7,3% im dritten Quartal (4,8% im zweiten Quartal 2002). Dies war der Kürzung kurzfristiger Kredite durch Banken aus den USA, Deutschland und Spanien zuzuschreiben. Dabei verringerten sich mit 8% gegenüber dem Vorjahresquartal insbesondere die Forderungen an den Bankensektor, nachdem sie in den beiden Quartalen zuvor vergleichsweise stabil geblieben waren. Zudem schrumpften die offenen Kreditzusagen im vierten Quartal in Folge.

Ähnlich wie Argentinien und Brasilien, verzeichnete auch Mexiko einen Nettomittelabfluss. So verringerten sich die Forderungen insgesamt um \$ 1,9 Mrd. gegenüber dem Vorquartal. Die Forderungen an den Bankensektor fielen gegenüber dem Vorjahresquartal um 26%, und zwar aufgrund der Verringerung kurzfristiger Positionen von spanischen Banken. Damit machten diese Forderungen nur noch 12% der gesamten Forderungen aus, ein neuer Tiefstand. Ein Jahr davor hatte ihr Anteil noch 17% betragen. Nachdem die Forderungen an Nichtbanken in den drei Vorquartalen geringfügig zugenommen hatten, gingen sie im dritten Quartal ebenfalls leicht zurück, da die Banken im Berichtsgebiet erneut Schuldtitel dieses Sektors veräusserten.

#### *Nettomittelzufluss in die Asien-Pazifik-Region auf Höchststand*

Asien zieht  
Einlagen ab

Der Nettozufluss in die Asien-Pazifik-Region war im dritten Quartal 2002 sogar grösser als im zweiten und dritten Quartal 1996 und erreichte mit \$ 26 Mrd. einen neuen Höchststand. Er war sowohl auf die umfangreiche Rückführung von Einlagen durch Banken der Region als auch auf einen Forderungsanstieg – hauptsächlich in Form von Krediten an Banken – in Höhe von \$ 13,8 Mrd. zurückzuführen. Angesichts des Mittelzuflusses an den Bankensektor der Region machten die konsolidierten Auslandsforderungen an Nichtbanken des privaten Sektors in der Region im dritten Quartal 2002 nur noch 46% der gesamten Forderungen aus, nachdem sie im Vorjahresquartal noch einen Anteil von 50% gehabt hatten. Zudem gewannen Forderungen mit einer kürzeren Laufzeit erneut an Bedeutung. So machten Forderungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr 52% der gesamten internationalen Forderungen an die Region aus; im zweiten Quartal hatte ihr Anteil noch 50% betragen.

## Zuflüsse ausländischer Bankmittel in aufstrebende Volkswirtschaften

Veränderung der ausstehenden Beträge, Wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar

	Position der Banken <sup>1</sup>	2000	2001	2001		2002			Stand Ende Sept. 2002
		Jahr	Jahr	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	
Insgesamt <sup>2</sup>	Forderungen	-7,9	-23,3	-18,6	1,4	-3,1	3,4	-2,3	881,5
	Verbindlichkeiten	140,1	23,1	-15,0	-27,6	-8,6	-4,8	-20,5	1 075,6
Argentinien	Forderungen	1,2	-5,8	-2,4	-3,3	-4,3	-0,8	-4,4	31,7
	Verbindlichkeiten	3,1	-16,7	-1,9	-11,1	-1,0	0,5	0,3	23,6
Brasilien	Forderungen	9,5	0,9	-1,1	-2,2	1,0	-2,4	-3,6	91,8
	Verbindlichkeiten	-4,6	0,4	4,9	-4,1	1,4	-3,8	-1,2	44,4
Chile	Forderungen	0,3	0,2	-0,9	0,2	-0,3	-0,5	0,1	18,3
	Verbindlichkeiten	-1,5	-1,0	-0,4	-0,6	0,2	-0,8	-0,9	13,3
China	Forderungen	-5,4	-3,5	-2,6	-0,6	-7,3	1,0	4,1	53,5
	Verbindlichkeiten	35,7	-6,5	-6,7	-4,0	-7,1	6,4	-0,9	93,8
Indonesien	Forderungen	-3,6	-5,4	-2,3	-0,8	-1,3	-2,1	-1,3	31,8
	Verbindlichkeiten	-1,0	1,1	-0,4	0,7	-1,4	-0,3	-0,2	12,3
Korea	Forderungen	-4,8	-0,2	0,8	-2,0	6,4	1,8	6,5	78,7
	Verbindlichkeiten	-1,7	1,7	-2,4	1,7	11,4	-5,6	-0,4	35,0
Mexiko	Forderungen	-1,0	2,0	-3,3	0,6	3,2	1,8	-1,9	63,6
	Verbindlichkeiten	6,9	8,8	4,5	0,6	-14,1	1,3	-0,2	50,1
Russland	Forderungen	-6,6	1,3	0,2	2,1	1,4	0,8	-1,1	31,9
	Verbindlichkeiten	7,2	5,2	-2,8	1,7	3,6	0,0	4,0	36,5
Saudi-Arabien	Forderungen	0,1	-2,4	-1,6	1,0	0,0	0,4	-1,8	23,1
	Verbindlichkeiten	10,9	-9,7	-5,7	-7,3	-5,4	-0,1	1,4	48,6
Südafrika	Forderungen	0,6	-0,4	0,8	-1,1	-1,5	0,2	-0,6	16,5
	Verbindlichkeiten	0,4	2,1	1,1	-0,9	0,2	1,4	-0,3	18,1
Thailand	Forderungen	-7,8	-3,5	-3,1	1,4	-2,2	-0,5	-0,5	20,6
	Verbindlichkeiten	1,9	1,3	-0,5	0,5	-0,7	-1,2	-1,4	12,5
Türkei	Forderungen	11,3	-12,0	-0,9	-3,7	0,9	-1,5	-2,1	35,4
	Verbindlichkeiten	2,3	-2,1	0,8	-2,1	1,6	-1,9	-0,2	18,7
<i>Nachrichtlich:</i>									
EU-Beitrittskandidaten <sup>3</sup>	Forderungen	7,5	6,3	-0,4	4,1	1,4	1,9	3,3	84,6
	Verbindlichkeiten	5,5	9,9	0,9	4,8	-0,3	0,6	-1,3	65,4
OPEC-Mitglieder	Forderungen	-11,5	-14,0	-5,2	1,1	3,0	-0,2	-4,6	128,4
	Verbindlichkeiten	37,7	-2,8	-9,7	-8,5	-5,5	-2,5	-1,8	240,1

<sup>1</sup> In der Bilanz ausgewiesene Auslandspositionen der Banken im BIZ-Berichtsgebiet. Die Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Einlagen. Eine Zunahme der Forderungen entspricht einem Mittelzufluss in die aufstrebenden Volkswirtschaften, eine Zunahme der Verbindlichkeiten einem Mittelabfluss. <sup>2</sup> Alle aufstrebenden Volkswirtschaften. Einzelheiten zu weiteren Ländern s. Tabellen 6 und 7 des Statistischen Anhangs. <sup>3</sup> Länder in Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Tabelle 2.2

Der Nettomittelzufluss nach Taiwan, China, von dem sowohl Banken als auch Nichtbanken profitierten, belief sich auf \$ 10,7 Mrd., mehr als in jede andere Volkswirtschaft in der Region. Die Mittelströme an Banken waren das Ergebnis der Rückführung von in US-Dollar denominierten Einlagen in Höhe von rund \$ 5 Mrd. Im Gegensatz dazu war der Nettozufluss an Nichtbanken auf Neukredite über \$ 3,4 Mrd. zurückzuführen. Zudem wandten sich taiwanische Unternehmen an den internationalen Konsortialkreditmarkt und zeichneten im

Rekordzufluss in die Region dank Forderungen an Taiwan ...



dritten Quartal neue Fazilitäten in Höhe von \$ 1,6 Mrd. Ein Grossteil dieser Mittel ging an Unternehmen aus der Elektronikbranche.

... und Südkorea

Der Forderungsanstieg gegenüber Südkorea, der im ersten Quartal 2002 eingesetzt hatte, hielt auch im dritten Quartal des Jahres an. In absoluter Betrachtung wurde mit \$ 6,5 Mrd. der höchste Anstieg der gesamten Forderungen seit dem Ausbruch der regionalen Währungskrise im Jahr 1997 verzeichnet. Etwa die Hälfte dieser Finanzmittel ging an Nichtbanken, was auf die kräftige Ausweitung der Kreditvergabe inländischer Banken hindeutet, die auch im dritten Quartal 2002 anhielt. Zudem zeichneten südkoreanische Unternehmen Konsortialkredite in Höhe von \$ 2,5 Mrd., der grösste Anstieg seit dem vierten Quartal 2000. Etwa die Hälfte des Zeichnungsvolumens ging dabei an Transport-, Raffinerie- und Bergbauunternehmen.

Auch China verzeichnete im dritten Quartal neu einen Nettomittelzufluss von \$ 5,1 Mrd. Der Grund dafür waren die Forderungen an den Bankensektor des Landes, die sich um \$ 4,9 Mrd. erhöhten, nachdem sie in den beiden Vorquartalen vergleichsweise stark gesunken waren. Für diesen Forderungsanstieg scheint hauptsächlich das Geschäft von Banken mit Hauptsitz in den USA, im Vereinigten Königreich und an Offshore-Finanzplätzen mit ihren Geschäftsstellen in China verantwortlich gewesen zu sein.

#### *Trotz Nettozufluss zu den EU-Beitrittskandidaten insgesamt Mittelabfluss aus den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas*

Die aufstrebenden Volkswirtschaften Europas verzeichneten im dritten Quartal 2002 neu einen Nettomittelabfluss, obwohl mehrere Länder, die sich in Beitrittsverhandlungen mit der EU befinden, Nettozuflüsse aufwiesen. Die Forderungen an die Region verringerten sich um \$ 1,8 Mrd., da Banken im Berichtsgebiet ihre Kreditvergabe an den Bankensektor der Region einschränkten. Ähnlich wie in Lateinamerika hat sich in den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas der Anteil der Forderungen gegenüber dem Bankensektor an den gesamten Auslandsforderungen weiter verringert. Von 32% im dritten Quartal 2001 sank er nun auf 25%.

Mittelabfluss aus der Türkei und Russland ...

Die Türkei verzeichnete einen Nettoabfluss an Finanzmitteln, wobei sich die Forderungen um \$ 2,1 Mrd. auf \$ 35,4 Mrd. verringerten. Die Forderungen an Nichtbanken blieben stabil. Dagegen verringerten sich die Forderungen an inländische Banken auf \$ 6,7 Mrd., wodurch ihr Anteil an den gesamten Forderungen von 29% im Vorjahresquartal auf 19% zurückging. Russland verzeichnete ebenfalls einen Nettoabfluss, mit \$ 5 Mrd. den grössten seit dem ersten Quartal 2001. Infolge des Abbaus von Krediten an den Bankensektor fielen die Forderungen an Russland um \$ 1,1 Mrd., nachdem sie zuvor fünf Quartale in Folge gestiegen waren. Ein weiterer Grund für den Nettomittelabfluss war der Anstieg der Euro-Einlagen bei Banken in den entwickelten Ländern Europas um \$ 2,8 Mrd. Einlagen und andere Verbindlichkeiten, die russische Banken bei den berichtenden Banken platzieren bzw. eingehen, haben seit dem vierten Quartal 1998 tendenziell zugenommen, und es findet zusehends eine Verlagerung von Banken in den USA zu Banken mit Hauptsitz in Europa statt.

Im Gegensatz zur Entwicklung in der Türkei und in Russland verzeichneten die zwölf Länder, die sich in Beitrittsverhandlungen mit der EU befinden, Mittelzuflüsse von insgesamt \$ 4,6 Mrd. Die Forderungen an diese Länder weisen seit dem zweiten Quartal 2000 eine steigende Tendenz auf. Für die meisten EU-Beitrittskandidaten verlief das Geschäft stabil, während Polen, Ungarn und die Tschechische Republik Nettozuflüsse verzeichneten. Polnische Banken repatriierten Einlagen in Höhe von \$ 867 Mio. von Banken in Deutschland und den USA, während die Forderungen an polnische Schuldner zunahmen, da Banken des Euro-Raums Schuldtitel in Landeswährung erwarben. Banken in der Tschechischen Republik führten ebenfalls Einlagen in Höhe von \$ 1,1 Mrd. von Banken des Euro-Raums zurück, während sich die Forderungen an tschechische Banken und Nichtbanken leicht erhöhten. Die Forderungen an Ungarn stiegen um \$ 1,3 Mrd., da die Banken im Berichtsgebiet Schuldtitel erwarben und neue Kredite über \$ 830 Mio. an den Bankensektor vergaben.

... aber  
Mittelzufluss nach  
Polen, Ungarn und  
in die Tschechische  
Republik

## Internationale Konsortialkredite im vierten Quartal 2002

*Blaise Gadanecz*

Im vierten Quartal 2002 war das Zeichnungsvolumen internationaler Konsortialkredite mit \$ 312 Mrd. um 7% niedriger als im vierten Quartal 2001. Die grösste Kreditnachfrage kam dabei von Elektrizitäts- und Erdölunternehmen. Zu diesen Schuldnern zählte E.ON aus Deutschland, das die grösste Fazilität über € 15 Mrd. zeichnete, gefolgt von Enel aus Italien und RWE aus Deutschland mit Fazilitäten von je € 5 Mrd. Des Weiteren bestand eine lebhaftere Nachfrage nach Konsortialkrediten im Zusammenhang mit fremdfinanzierten Übernahmen. So wurde eine Fazilität über € 3,8 Mrd. gezeichnet, um das irische Verpackungsunternehmen Jefferson Smurfit aufzukaufen. Hinzu kam eine Fazilität in Höhe von € 2,8 Mrd. für den Erwerb des französischen Elektronikunternehmens Legrand.

Im Gesamtjahr verringerte sich das Zeichnungsvolumen bereits zum zweiten Mal in Folge. Das Volumen neuer Fazilitäten fiel im Jahr 2002 insgesamt um 7% auf \$ 1,3 Bio., nachdem es 2001 um 5% zurückgegangen war. Die Anschlussfinanzierungen erreichten mit \$ 509 Mrd. einen neuen Höchststand. Somit dürfte das Neukreditgeschäft am internationalen Konsortialkreditmarkt sogar noch stärker zurückgegangen sein als das Bruttozeichnungsvolumen. Schuldner aus den USA nahmen mit \$ 745 Mrd. 13% weniger Kredite auf als im Vorjahr. Im Gegensatz dazu stieg die Kreditaufnahme europäischer Schuldner um 13% auf \$ 385 Mrd. Ein Grossteil der Zunahme bei den Konsortialkrediten an europäische Unternehmen ist offenbar auf eine wachsende Präferenz der Banken für Konsortialkredite anstelle von bilateralen Krediten zurückzuführen.

Die aufstrebenden Volkswirtschaften nahmen im vierten Quartal 2002 \$ 17 Mrd. am internationalen Konsortialkreditmarkt auf. Südkoreanische Schuldner – hauptsächlich Banken und Konsumfinanzierungs- oder Kreditkartengesellschaften – waren am aktivsten und zeichneten Kredite in Höhe von \$ 3,5 Mrd. Unternehmen aus Taiwan, grösstenteils aus der Elektronikbranche, nahmen \$ 1,3 Mrd. auf. In Lateinamerika zeichneten mexikanische Unternehmen Fazilitäten über \$ 2,4 Mrd. Pecom Energía, ein argentinisches Erdölunternehmen, nahm den internationalen Konsortialkreditmarkt in Anspruch, um bilaterale Kredite über \$ 600 Mio. zu refinanzieren, noch bevor Petrobras aus Brasilien einen Mehrheitsanteil an dem Unternehmen erwarb. Türkische Banken nahmen \$ 1 Mrd. auf, hauptsächlich um auslaufende Konsortialkredite zu refinanzieren.

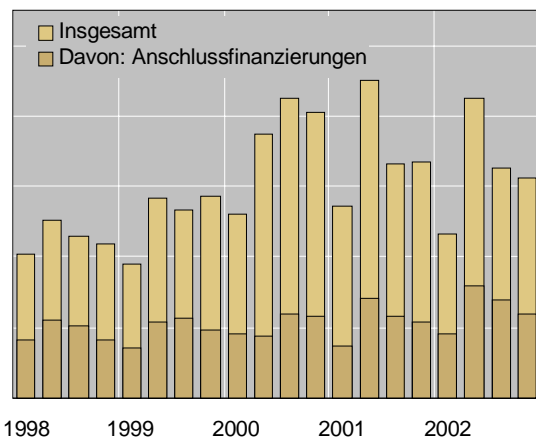
Im Gesamtjahr 2002 blieb die Kreditvergabe an Schuldner ausserhalb der Industrieländer gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil. Das Zeichnungsvolumen von lateinamerikanischen Schuldnern verringerte sich gegenüber 2001 um 50% auf \$ 11 Mrd. Nachdem die Kreditaufnahme von Gebietsansässigen in Argentinien bereits 2001 markant zurückgegangen war, kam sie im Jahr 2002 praktisch zum Erliegen. Schuldner aus Brasilien und Mexiko nahmen rund halb so viele Mittel auf wie 2001. In Mexiko kam die grösste Konsortialkreditnachfrage von der staatlichen Erdölgesellschaft Pemex. In Brasilien waren Baumaterial- und Energieunternehmen die grössten Kreditnehmer. Der Geschäftsrückgang in Lateinamerika wurde durch eine Zunahme der Kreditnachfrage in anderen

Regionen ausgeglichen. Schuldner aus Hongkong und Singapur nahmen mit \$ 17 Mrd. bzw. \$ 3 Mrd. im Vergleich zu 2001 nur wenig Finanzmittel auf, was die niedrigere Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen widerspiegelt. Dennoch erhöhte sich die Kreditvergabe an aufstrebende Volkswirtschaften in Asien insgesamt um ein Drittel auf \$ 28 Mrd. Ein wesentlicher Grund hierfür waren Zeichnungen durch südkoreanische Finanzinstitute und taiwanische Unternehmen. In Europa wurden zahlreiche Fazilitäten für russische Schuldner – hauptsächlich für Erdöl- und Erdgasprojekte – bereitgestellt.

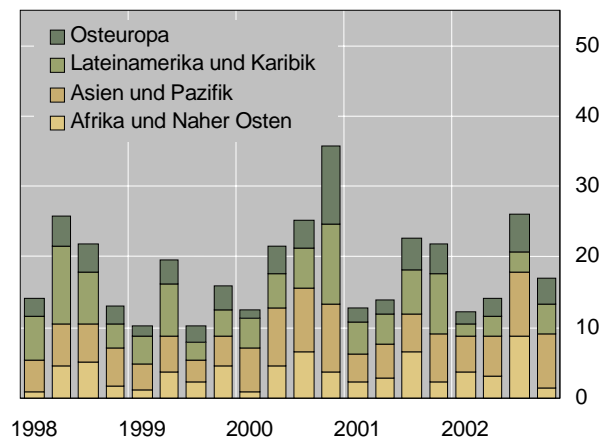
## Geschäft am internationalen Konsortialkreditmarkt

Mrd. US-Dollar

Bereitgestellte Fazilitäten



Schuldner aus aufstrebenden Volkswirtschaften



Quellen: Dealogic Loanware; BIZ.